

# INHALTSVERZEICHNIS

DANKSAGUNG . . . . .	11
EINLEITUNG . . . . .	13
1. GUTENZELL: GESCHICHTE UND RAUM . . . . .	29
1.1. Zisterzienserinnen . . . . .	29
1.1.1. Das Organisationssystem des Zisterzienserordens . . . . .	29
1.1.2. Die rechtliche Stellung der Frauenzisterzen im Orden: Ein Überblick . . . . .	32
1.1.2.1. Die Voraussetzung: Gründungsinitiativen . . . . .	33
1.1.2.2. Inkorporation und »privilegium commune« . . . . .	35
1.1.2.3. Der Weisungsabt: »pater immediatus« . . . . .	36
1.1.2.4. Die Klausur . . . . .	38
1.1.2.5. Diskussion und Forschungsstand . . . . .	40
1.1.3. Einige relevante Fragen zur Stellung der Frauen in der Frühen Neuzeit . . . . .	42
1.2. Das Zisterzienserinnenkloster Gutenzell: Ein historischer Überblick (1237–1803) . . . . .	44
1.2.1. Die Anfänge des Klosters: Inkorporation und Stiftungen . . . . .	44
1.2.2. Erweiterung des Herrschaftsgebiets und Reichsunmittelbarkeit . . . . .	50
1.2.3. Das Kloster im 16. Jahrhundert . . . . .	52
1.2.4. »ungehorsambe Closterfrawen«: Die Durchsetzung der katholischen Klosterreform (1578–1625) . . . . .	53
1.2.5. Der 30jährige Krieg und die Folgen für Gutenzell . . . . .	66
1.2.6. Der Wiederaufbau des Klosters . . . . .	69
1.2.7. Jurisdiktion und Herrschaft des Klosters . . . . .	70
1.2.8. Kaplanei und Pfarrei in Gutenzell . . . . .	73
1.2.9. Das 18. Jahrhundert im Kloster: »Blütezeit« und Barockisierung . . . . .	74
1.2.10. Säkularisation und Säkularisierung in Gutenzell . . . . .	76
1.2.11. Der Konvent nach 1803 . . . . .	78
1.3. Das Kloster als Lebens- und Handlungsraum . . . . .	79
1.3.1. Kloster als »Raum« . . . . .	79
1.3.1.1. Der Lebensraum . . . . .	81
1.3.1.2. Der personelle Raum . . . . .	83
1.3.1.3. Der Regelungsraum . . . . .	86
1.3.1.4. Der Organisationsraum: Verwaltung, Wirtschaft und Herrschaft . . . . .	88
1.3.1.5. Der Handlungsraum . . . . .	93
1.3.2. Reibungszonen und Zwischenräume . . . . .	94

## Inhaltsverzeichnis

2.	DIE SCHWERPUNKTE: KONSTITUTIVE ELEMENTE VON RAUM- UND SELBSTVERSTÄNDNIS . . . . .	95
2.1.	Die Sozialgeschichte der Konventsfrauen und Laienschwestern . . . . .	95
2.1.1.	Die Quellen und Merkmale . . . . .	97
2.1.2.	Äbtissinnen Gutenzells . . . . .	99
2.1.3.	Konventsfrauen und Laienschwestern . . . . .	100
2.1.3.1.	Die Konventsfrauen . . . . .	101
2.1.3.2.	Die Laienschwestern . . . . .	106
2.1.3.3.	Die Konventsstärke . . . . .	108
2.1.4.	Bildung: Verstehen und Mitgestalten . . . . .	108
2.1.5.	Klostereintritt: Die Hintergründe . . . . .	114
2.2.	Herrschaft und Jurisdiktion . . . . .	116
2.2.1.	Die Reichsunmittelbarkeit Gutenzells . . . . .	116
2.2.2.	Die Äbtissin Gutenzells als Reichsprälatin . . . . .	120
2.2.3.	Territorium und Jurisdiktion: Grundlinien der Entwicklung . . . . .	124
2.2.4.	Der Jurisdiktionsstreit: Vorgeschichte und Verlauf . . . . .	127
2.2.4.1.	Die Zusammenhänge . . . . .	129
2.2.4.2.	Salem als Visitator und die Aufkündigung der Paternität 1753 . . . . .	130
2.2.4.3.	Bruch und Paternitätswechsel 1753 . . . . .	132
2.2.4.4.	Der Jurisdiktionsstreit 1754–1767 . . . . .	134
2.2.4.5.	Die Einigung . . . . .	142
2.2.4.6.	Überlegungen zum Jurisdiktionsstreit . . . . .	144
2.3.	Der Zisterzienserorden: Zwischen Kontrolle und Kooperation . . . . .	146
2.3.1.	Visitationen: Bedeutung und Funktion . . . . .	146
2.3.1.1.	Der Quellenwert der Visitationsakten . . . . .	147
2.3.1.2.	Überlieferte Visitationsakten für Gutenzell . . . . .	148
2.3.1.3.	Der Vorgang einer Visitation . . . . .	148
2.3.1.4.	Visitationen in Gutenzell: Eine exemplarische Analyse . . . . .	150
2.3.1.5.	Die Klausur in den Visitationen . . . . .	157
2.3.2.	Visitationsakten als Quelle des Selbstverständnisses . . . . .	160
2.4.	Klostertradition und Repräsentation . . . . .	161
2.4.1.	Klösterliche Historiographie . . . . .	161
2.4.1.1.	Die Klosterchronik . . . . .	162
2.4.1.2.	Jahrtagbuch und »Baubuch« . . . . .	164
2.4.2.	Ikongraphie des Selbstverständnisses . . . . .	165
2.5.	Zusammenfassung . . . . .	167
3.	DIE SÄKULARISATION GUTENZELLS UND DIE FOLGEN: BRUCH – RAUMVERLUST – NEUORDNUNG (1802/03–1851) . . . . .	169
3.1.	Der Rahmen: Die Säkularisation in der Forschung . . . . .	169
3.2.	Fragen und Quellen . . . . .	171
3.3.	Erste Phase: Im Vorfeld der Säkularisation . . . . .	172
3.3.1.	Der Konvent unmittelbar vor der Säkularisierung . . . . .	172

## Inhaltsverzeichnis

3.3.2.	Die wirtschaftlichen Verhältnisse Gutenzells Ende des 18. Jahrhunderts	173
3.3.3.	Der angekündigte Bruch	177
3.4.	Zweite Phase: Bruch und Raumverlust (1802/03)	179
3.4.1.	Die Vorbereitung der Säkularisation: Übernahme von Verwaltung und Finanzhoheit	179
3.4.2.	Die Inbesitznahme des Klosters durch Graf Toerring	182
3.5.	Dritte Phase: Die Anpassung an eine andere Welt (1803–1809)	185
3.5.1.	Graf Toerring und sein Verhältnis zu Gutenzell und Konvent	186
3.5.1.1.	Die Pensionsverhandlungen	188
3.5.2.	Der gräfliche Rat und die Konventswirtschaft: Zwischen Administration und Konfliktvermittlung	193
3.5.2.1.	Die Kritik an der bisherigen Konventswirtschaft und die Lage in Gutenzell	197
3.5.2.2.	Die Konventswirtschaft nach 1803	198
3.5.2.3.	Das Verhör des Konvents	205
3.5.2.4.	Eine neue Wirtschaftsordnung	212
3.5.2.5.	Die Armenfürsorge	221
3.5.2.6.	Der ehemalige Stiftsgärtner und der Streit um die Zuständigkeit bei Neubesetzungen	224
3.5.2.7.	Die Äbtissin und konventsinterne Regelungen des Alltags	225
3.5.2.8.	Todesfälle und Pensionsregelungen	229
3.5.3.	Württemberg 1806: Eine neue politische Landschaft	232
3.5.4.	Pfarrer Rugel und der Konvent: Innere Ordnung und äußere Kontrolle	235
3.5.4.1.	Rugel in Gutenzell und die Neuerungen in der Pfarrei	237
3.5.4.2.	Die Beichtvater-Auseinandersetzung (1807–1809)	241
3.5.4.3.	Die Visitationen von 1808 und 1809	250
3.5.4.4.	Der Bildungsstand der Konventualinnen und Laienschwestern	262
3.5.4.5.	Die Folgen: Tagesordnung, Äbtissin und Konvent	265
3.5.5.	Äbtissin Maria Justina von Erolzheim	267
3.6.	Vierte Phase: »geregeltes« Nebeneinander (1809–1828)	273
3.6.1.	Die Musik	275
3.6.2.	Die Industrieschule	277
3.7.	Fünfte Phase: Das langsame Vergessen (1828–1851)	282
3.8.	Kontinuität und Wandel	285
4.	»ALLEN ALLES«: DIE KLOSTERAPOTHEKE GUTENZELLS	288
4.1.	Die Klosterapotheke bis 1803	288
4.1.1.	»Für die Appoteck undt für Arzney«: Die Quellen zur Klosterapotheke	288
4.1.2.	Patrozinium und Apotheke	290
4.1.2.1.	Kosmas und Damian: Schutzpatrone Gutenzells	293
4.1.2.2.	Kosmas und Damian: Ihre bildliche Darstellung in Gutenzell	294
4.2.	Apotheke und Apothekerinnen im 17. und 18. Jahrhundert	298
4.2.1.	Räumlichkeiten, Mobiliar und Garten	298
4.2.2.	»In Consideration der erlernten Apotheker Kunst«: Die Apothekerinnen	301
4.2.2.1.	Charitas Wagner (1678–1763) und Christina Mallin (1714–1760)	302

## Inhaltsverzeichnis

4.2.2.2. Maria Theresia Dollinger (1744–1784/92)	304
4.2.2.3. Maria Justina von Erolzheim (1746–1809)	305
4.2.2.4. Juliana Rundel (1764–1839)	306
4.2.2.5. Crescentia Wöhr (1772–1841)	309
4.2.2.6. Damiana Mayer (1726–1810)	309
4.3. Die Klosterapotheke Gutenzells nach der Säkularisation	310
4.3.1. 1802/03: Bestandsaufnahme der Klosterapotheke	310
4.3.2. Weiterbestehen und Finanzierung der Klosterapotheke durch Graf Toerring	311
4.3.3. Alt versus Neu: »Kräuterweib« oder Apothekerin?	313
4.3.3.1. Keine Klage von »Pfuscherey«: Die Visitation von 1812	314
4.3.3.2. Ein »Kräuterweib«: Die Medizinalvisitation von 1816	317
4.3.4. Die Gratwanderung: Der Kampf um das Weiterbestehen der Apotheke	322
4.3.5. Die Schließung der Klosterapotheke 1839	325
4.4. Ergebnis und Einordnung in die Pharmaziegeschichte	327
FAZIT: ZUGANG UND AUSSCHLUSS	
DIE SÄKULARISATION ALS EINSCHRÄNKUNG WEIBLICHER RÄUME	333
1. Geschichte und Selbstverständnis	333
2. Säkularisation	336
3. Stand, Raum und Geschlecht	340
4. Offene Fragen	345
ANHANG	347
1. Äbtissinnen Gutenzells	347
2. Konventslisten und Verzeichnisse	355
3. Konventsstärke Gutenzells im Überblick	357
4. Visitationen in Gutenzell	359
5. Die Tagesordnung 1808 und 1809 im Vergleich	361
6. Konventsfrauen und Laienschwestern Gutenzells im Überblick	364
7. Die Klosterwirtschaft nach 1750	391
ABKÜRZUNGEN	393
QUELLEN UND LITERATUR	397
PERSONEN- UND ORTSREGISTER	415